



Corinne Rufli
 Redaktionsleiterin
 corinne.rufli@aaku.ch

Tell und Lokalpatriotismus

Ich war sieben, als ich meine erste Badenfahrt erlebte. An das Motto «Bade fährt ab» kann ich mich nicht mehr erinnern. Dafür aber an die Worte meiner Mutter: «Bei der nächsten Badenfahrt wirst du schon gross sein und darfst ganz alleine hingehen.» Der Zeitpunkt wurde jahrelang freudigst erwartet. Es kam aber alles anders: 1997, mit 17, flog ich noch während der Aufbauarbeiten des Festes ab ins Austauschjahr im fernen Amerika. Mit 27 dann endlich die Erlösung: Zehn Tage ohne elterliche Überwachung feiern. Das wurde selbstverständlich voll und ganz ausgeschöpft – besonders die Tanzmeile bei den Bögen unter der Hochbrücke war allabendlicher Zielort.

Und heuer? Mit 37 überlege ich mir sogar, ob ich jetzt schon einen Tisch buchen soll, damit ich gemütlich sitzend in der schönsten Badenfahrt-Beiz ein delizöses Menu geniessen kann. Aber ich werde es nicht tun. Ich werde mich treiben lassen – mit dem Wissen, dass es immer irgendwo Futter gibt. Das hat mich meine zweifache Badenfahrt-Erfahrung gelehrt.



Meinen kulturellen Ankerpunkt am riesigen, unüberschaubaren Fest habe ich dennoch bereits gefunden: unten an der Limmat, zwischen Kronengasse und Tränenbrünneli. Alternative Kultur vom Feinsten wird geboten. Was das genau heisst, ist auf den Vorschauseiten zur Badenfahrt nachzulesen.

Auch wenn es mir als Badenerin schwerfällt, in einem Badenfahrt-Sommer noch andere Kultur ausserhalb der Bäderstadt wahrzunehmen, haben wir trotzdem unser Bestes gegeben: Eine wunderbare Musikfestival- und Open-Air-Kino-Übersicht hat mein Redaktionskollege Philippe Neidhart zusammengestellt. Daneben lassen Klassikfestivals und auch das «Heitere» die Herzen höherschlagen. Jain, die Frau auf dem Cover, muss man gehört haben. Bitte googelt «Jain» und «Makeba» oder «Come» – ihr werdet mir danach schweissgebadet vom Tanzen für den Tipp danken.



Nicht vergessen dürfen wir unseren nationalistischen Feiertag – den 1. August. Leider trägt der Hauptartikel zu Wilhelm Tell nicht zu einem grösseren Nationalstolz bei. Dafür entschuldigen wir uns. Wortheldin Patti Basler setzt gleich noch einen drauf und legt den Tell auf Freuds Couch. Wenn das nur gut kommt...

Unserem Wilhelm zolle ich dennoch Respekt, indem ich meinen AAKU-freien Sommer im Tellenland verbringe. Uri pur.

Schöne Ferien, schöne Festivals, schöne Bräune!

